9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem **General-Agenten**
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
Julius Finck, Winnenden.

S. Ebstein, 9 Hirschstr. 9, Stuttgart.
empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl: **Kompl. Anzüge,** Sackfaçon neueste Muster von **12, 15, 18, 20, 24, 28, 30—40 Mark. — Ueberzieher** fürs Frühjahr und Sommer in dunkel, meliert und Modefarben von **10, 12, 15, 18, 20—35 Mark Jaquet- und Gehrockanzüge** in Buxkin und Kammgarnstoffen, **wie nach Maß gearbeitet von 20, 25, 30** bis **50 Mark. — Schwarze Hochzeitsanzüge von 24** bis **50 Mark. —** Einzelne **Buxkin-Hosen von Mk. 5.— an, Joppen von Mk. 7.— an, Jünglingsanzüge von Mk. 10.— an. Große Auswahl** in **Arbeiteranzügen, Arbeiterhosen u. Joppen, blaue Mechaniker-Ueberkleider von Mark 4½ an. Knabenanzüge** für das Alter von 2—16 Jahren in Buxkin, halbwollenem Tuch und Zeug, schon von **M. 2.— an, Flicklappen zu jedem Anzug!**
Stuttgart. S. Ebstein. Hirschstraße 9.
NB. Jeder, welcher bei mir für den Betrag von **Mk. 30.—** einkauft, erhält das einfache Bahnbillet vergütet. Auswahlsendungen gegen Referenzen.

Schutz-Marke. Gegründet im Jahr 1785.
Gruis'sches Augenwasser!
bewährtestes, bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augen-Entzündungen und schwache Augen. Dasselbe ist **kein Geheimmittel,** sein Verkauf ist auf Antrag von dem kgl. württ. Medizinal-Kollegium stets gestattet worden. Ist mit Gebrauchsanweisung **zu haben in den Apotheken.** Jede Flasche ist mit nebenstehender Schutzmarke gesiegelt. Um des wirklichen Heilerfolges versichert zu sein, verlange **man** beim Ankauf ausdrücklich: **„Gruis'sches Augenwasser, das Glas zu 70 Pfennige".** An Plätzen, wo solches nicht zu kaufen ist, wende man sich direkt an unterzeichneten Verfertiger. Prospekte mit vielen Anerkennungsschreiben versendet auf Wunsch gratis **und** franko
Jac. Friedr. Gruis, Augenwasser-Fabrikant
in **Heilbronn am Neckar.**
Zu beziehen in **Backnang** bei den Herren: **C. Veil** (Untere Apotheke) und **A. Roser** (Obere Apotheke).

Kaisers Husten-, Heil-,
Brust-Caramellen
ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Schwindsucht, Brust- und Lungenkatarrh; per Paquet 25 Pf., zu haben in **Backnang** bei
A. Eiber, Spezerei-Geschäft.

20 Jahre in einer Familie!
Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; **es muß** gut sein. Bei dem **echten Anker-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel **volles Vertrauen verdient,** liegt wol darin, daß **viele** Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen 2c. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke **„Anker" als echt an.** Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apotheke in Nürnberg.** Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch:
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.
Vorrätig in **beiden Backnanger Apotheken.**

Feuerhanne.

Eine Dorfgeschichte aus dem badischen Schwarzwald.
Von H. M.)

(Fortsetzung.)

„Mir ists, als hätt' ich die ganz' Zeit im Grab' g'legen. Ich war ein brav's Mädel als sie mich zur Verbrecherin machten, und jetzt, wo ich wieder frei bin und brav und rechtschaffen sein soll vor den Leuten, bin ich eine Verbrecherin tausendmal in Gedanken! Ich hab' den Haß in mich drücken müssen, Jahre lang. Weißt', wie's thut, mit zwanzig Jahren zwischen vier steinernen Sargmauern lebendig begraben zu werden? Den blauen Himmel durch das schmale Gitterfenster zu seh'n und nit 'naus zu können; von jeder Dirne „Schwester" g'nannt zu werden und — — — o Joseph, ich kann's dir nit beschreiben, was ich ausg'standen hab'. Unschuldig leiden ist ein gar bitter Tröpfle! Und ich bin unschuldig, obgleich alles wider mich zeugt; wenn's noch Heilige gibt im Himmel, wird's an den Tag kommen, wer den Hof ang'zünd't hat. Ich aber will mich an den Menschen rächen, die mir mein Leben vergiftet und meinen guten Namen verfudelt hab'n. Geh' und schrei's auf den Gassen aus, daß die Feuerhanne wieder 'kommen ist, um zu fengen und zu morden. Wenn sie mich auch nachher aufs Rad flechten, so lach' ich ihnen doch ins G'sicht, denn ich hab' mein' Rach' gehabt!"

„Ich versteh's wohl, daß du verbitterst bist, sie hab'n dir alle hart zug'setzt. Du weißt's, nur ich glaub' felsenfest an dein' Unschuld. Jetzt laß' uns von was anderem reden. Willst hier in der verfallenen Hütt' schlafen, die dir über dem Kopf z'sammenstürzen kann?" „Sorg' dich nit um mich, Joseph . . . ich leg' mich auf die Diele hin und nehm' das Säckel unter den Kopf, mehr brauch' ich nit."

„Dann gut' Nacht, Hanne . . . da schlägt's Mitternacht, ich muß die Rund' machen."

„Wart' noch a bissel . . . was treibt das Brigittele?"

„Sie ist des Hubertbauern Frau und hat schon drei Kinder."

„Jetzt kannst geh'n, Joseph . . . ich hab' kein' Frag mehr."

Joseph ging. Hanne saß noch über eine Stunde am Fenster und hörte den Joseph sein „Hört ihr Herren und laßt's euch sagen" absingen. Dann gingen die Gedanken in Träume über und sie schlief ein, den Kopf auf die verschränkten Arme gesenkt.

Die Sonne, die goldig über den Bergen heraufkam, weckte Hanne. Es war ihr ganz wirr zu Sinne; sie hatte eben von der Muhme selig geträumt, die in ihrem weißen Sterbekittel leise in die Stube getreten war und sie mit erhobenen Händen gebeten hatte, ein brav' Leut' zu werden, mit dem Beten ganz von vorn anzufangen und die bösen rachesüchtigen Gedanken zu verbannen.

„Guck, Hannele, dein' Mutter greint im Himmel über dich und hat kein' Ruh', bis du wieder brav bist."

Die Worte klangen ihr noch in den Ohren, sie meinte, die Muhme, die so ernst und feierlich gesprochen, müsse noch in der Thür stehen. Dort aber tanzten nur die Sonnenstäubchen durch die Ritzen, und von dem schadhaften Strohdach blies es morgenfrisch herab. Hanne ging auf den Zehenspitzen hinaus. Es war, als stünde der Muhme Himmelbett mit den buntgeblümten Vorhängen noch in der Ecke, vor dem sie als Kind so gewaltig großen Respekt gehabt. Da mit einem Mal wurde es ihr wieder klar, daß sie ja kein Kind mehr sei, daß die Muhme längst unter dem grünen Rasen schlafe und das alte Himmelbett versteigert sei. Wie ein schneidend Weh durchzuckte sie der Gedanke ihrer Vereinsamung.

Den Garten kannte sie gar nicht wieder. Wie war da alles so wild, so unordentlich, was einst sauber und zierlich gewesen. Keine Wege, feine Beete mehr, nur üppig wucherndes Unkraut, das ihr fast über den Kopf ragte, und hier und da eine Stockrose. Spärlich sickerte das Wasser in den gehöhlten Baumstamm, der ihr so oft die Dienste eines Spiegels geleistet. Sie schöpfte etwas Wasser mit der hohlen Hand und goß es über Gesicht und Brust. O, wie das wohl that, wie das kühlte! Plötzlich fühlte sie sich am Fuße berührt. Es war Hinzel, der alte Kater, den sie von seiner ersten Lebensstunde an gepflegt und fest an der alten Hütte hielt. Er bewillkommnete sie mit freudigem Miauen, sprang auf ihre Schulter und rieb seinen Kopf schmeichelnd an ihrer Wange. Sie konnte nicht anders, sie schlang beide Arme um den alten Freund und weinte zum ersten Mal nach langer, langer Zeit. Und die Thränen schmolzen all' die Starrheit ihres Herzens hinweg, der Morgenwind, der in den Blättern spielte, küßte ihr Haar, und die Stockrosen neigten sich zu ihr und sie empfand die Seligkeit, frei zu sein und in der Freiheit zu leben.

„Hinzel, sag', bin ich wirklich so ein arg' bös' Ding?"

Hinzel sträubte das Haar und machte einen Buckel.

„O Hinzel, auch du hältst mich für bös'! Guck . . . ich hab' noch keiner Seel' ein Härle 'kränkt und doch ist alles wider mich! Soll eins da nit bös werden? Ich hab' gestern arge Worte g'führt . . . aber laß gut sein, heut' ist alles vergessen, das will ich dem Joseph sagen. Die Muhme soll nit umsonst zu mir g'reb't haben."

Die Kirchenglocke fing an zu läuten. Hinzel mit dem unbeständigen Katzengemüt sprang von Hannes Schoß, einem Vogel nachzujagen. Das Mädchen konnte sich nicht satt hören an dem heimatlichen Klingklang, der doch so viel schöner war wie das Läuten der heiseren Glocke in der Gefängniskirche. Flugs war sie im Zimmer, warf ihr Kleid über, glättete das Haar, verzehrte in aller Eile noch ein Stückchen Brot, das sie sich gestern unterwegs gekauft, und verließ die Hütte.

Die Gassen wimmelten von Kirchengängern. Hanne sah manch' bekanntes Gesicht, sie grüßte, aber ihr Gruß blieb unerwidert, sie wollte reden, man wich ihr scheu aus. Einige alte Frauen bekreuzigten sich, als ginge der böse Feind vorbei. Da zischelten zwei und deuteten mit den Fingern auf sie und das Brigittele, das schön geputzt daher kam, den vierjährigen Buben an der Hand, riß das Kleid beiseite und raffte die bunten Röcke zusammen, damit sie die Hanne nicht streiften. Rufe, wie „Feuerhanne," „Brandstifterin," wurden laut.

„Da guckt her, so schaut eine aus, die frischweg vom Zuchthaus kommt," rief ein halbwüchsiger Bursche seinen Kameraden zu, „schmeckt's Zuchthausbrot gut, Feuerhanne?"

Wie ein verwundetes, zu Tode gehetztes Wild erreichte Hanne die Kirche. Ihr schwamm es vor den Augen und die zitternden Kniee versagten den Dienst. Immer mehr füllte sich das Gotteshaus, die Leute saßen eng gedrängt, sie blieb allein auf ihrer Bank. Die schmähliche Kränkung erstickte das vorhin aufkeimende bessere Gefühl. Mit wildem Hohn musterte sie die ihr Zunächststitzenden, herausfordernder Trotz kräuselte ihre Lippen. Nun blieb sie erst recht sitzen — — nun erst recht! Sie hatte es ja bequem auf ihrer Bank.

Der Gottesdienst war zu Ende; rasch leerte sich die Kirche. Hanne blieb noch ein Weilchen in dem kühlen Zwielicht sitzen, ehe sie sich wieder hinaus in die Helligkeit wagte.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Heft 18 der Zeitschrift **„Illustrierte Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ist wieder so erstaunlich reichhaltig an Lesestoff und mannigfaltigen Bildern, daß man vollkommen begreift, wie diese Familienzeitschrift ein Lieblingsblatt der Deutschen werden konnte und ihre hervorragende Stellung unter den deutschen illustrierten Journalen fort und fort behauptet. Dieses Heft bringt die Fortsetzung des großen Romans „Am Belt" von Gregor Samarow, und von „Ein Hagerssohn" von Hall Caine, ferner eine reizende kleinere Erzählung; „Vera Werinka von A Lossen, sowie verschiedene belehrende und praktischen Nutzen verfolgende kleinere Artikel, Schilderungen mit Bildern von Lyon, aus Konstantinopel, der Schweiz, Humor in Wort und Bild, Damenspiel, Bilderrätsel und noch vieles andere. — Elf vortrefflich ausgeführte Bildseiten sorgen auch dafür, daß nach dieser Richtung hin die „Illustrierte Welt" unter den volkstümlichen Zeitschriften die erste Stufe einnimmt. Wahrlich, wenn man betrachtet, was dieses Journal bei dem erstaunlich billigen Preis von nur 30 Pfg. pro Heft bringt, so begreift man seine große Verbreitung, die sich überall dorthin erstreckt, wo Deutsche wohnen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

aller jener Länder allmählich mit Sicherheit dem Kongo zufallen werde.

Großbritanien.

London den 10. April. Der „Standard" veröffentlicht ein Telegramm von Washington, wonach gewanderten starben in den Lazarethhäusern von Stockton. Dieses sind kleine hölzerne Hütten, welche bei der letzten Cholera-Epidemie für die Cholerakranken gebaut wurden. Vielfach verkauften Mütter ihre Kleider, nur um Nahrungsmittel für ihre hungernden Kinder zu schaffen."

76 J., in Sandusky, O.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 15.
Ferner ein zweites Blatt
(mit Fortsetzung der Erzählung.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 46 Dienstag den 16. April 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.,** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.,** außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr **7 Pf.,** für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen **10 Pf.**

Amtliche Anzeigen.

Backnang.
Ueber die Dauer der Saat sind die nächsten **10 Tage**
die Tauben
eingesperrt zu halten.
Den 15. April 1889.
Stadtschultheißenamt.
AV. Springer.

Backnang.
Der Einzug der Brandsteuer
pro 1. Januar 1889 beginnt mit dem Heutigen auf dem hiesigen Rathaus.
Den 15. April 1889.
Stadtpflege:
Springer.

Backnang.
Das Brechen
von **200 Cubikmeter Straßensteinen** wird am nächsten
Mittwoch den 17. d. M., vormittags 11 Uhr,
im Akkord vergeben, wozu die Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.
Den 13. April 1889.
Stadtpflege:
Springer.

Beihingen a. N.
Stamm- und Brennholz- und Rinden-Verkauf.

Aus dem Beihinger Hardtwald werden am
Mittwoch den 17. April d. J.,
von vormittags 10 Uhr an,
66 Eichen von 4—11 m lg. und bis zu 66 cm mittl. Durchmesser, zusammen 86,21 Fm.
8 Buchen zus. 2,88 Fm., 17 Birken zus. 4,21 Fm., 2 Aspen mit 0,42 Fm., 4 Elzbeer mit 0,69 Fm., 1 Fichte mit 0,59 Fm., 1 Erle mit 0,27 Fm., sodann
2 Rm. eichenes Nutzholz, 60 Rm. eichenes Brennholz, 15 Rm. birkenes und 21 Rm. aspenes Prügelholz und 3120 St. eichene, buchene, birkene und gemischte Reisach-Wellen im Aufstreich verkauft und mit dem Stammholz-Verkauf angefangen.
Endlich wird nach Schluß des Holzverkaufs, etwa **1 Uhr nachmittags,** das heurige
Eichenrinden-Erzeugnis
von 60 Ztr. Glanz-, 100 Ztr. Naitel- und 160 Ztr. feine Grobrinde versteigert und sind Liebhaber hiezu zur Einsichtnahme im Schlag freundlich eingeladen.
Den 9. April 1889.
Gemeinderat.

Oberbrüden.
Liegenschafts- und Fahrnisverkauf.
In der Konkurssache über den Nachlaß des verstorbenen August Wilhelm Haager, gewesenen Schreiners in Oberbrüden, bringe ich am nächsten
Mittwoch den 17. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
folgende Liegenschaft auf dem Rathause zu Oberbrüden aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar
a) **Markung Oberbrüden.**
Gebäude. Haus-Nr. 90.
72 qm Wohnhaus,
16 qm Anbau,
9 qm die Hälfte an einem Backofen,
2 a 31 qm Hofraum,
3 a 28 qm Ein 2stockigtes Wohnhaus, der untere Stock von Stein, mit Stallung u. Keller, unten im Ort, neben Karl Kahl.

Steueranschlag 2400 M.
Gerichtl. Anschlag 800 M.
P.Nr. 172/2. 6 a 9 qm Wiese im Zwiebelberg. Anschlag 70 M.
P.Nr. 766. 21 a 72 qm Acker im Geigersberg, mit Dinkel angeb. 170 M.
P.Nr. 661. 6 a 35 qm einmädige Baumwiese im Wanzenbach; Anschlag 200 M.
P.Nr. 58. 71 qm Land in den Hofwiesen. Anschlag 25 M.
b) **Markung Steinbach.**
P.Nr. 1376/2. 16 a 23 qm Wiese im Mäulenshau. Anschlag 150 M.
P.Nr. 1355/1. 24 a 91 qm Wiese, 75 qm Weg, 25 a 66 qm im Schimpf. Anschlag 170 M.
Im Anschluß hieran kommt
nachmittags 2 Uhr:
in der früheren Behausung des 2c. Haager der noch vorhandene
Schreinerhandwerkzeug
hauptsächlich bestehend in:
1 Gehringlade, verschiedenen Höbeln, Modellen und Sägen, ferner **397 Stück Nußbaumfourniere** im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Unterweißach den 11. April 1889.
Der Konkursverwalter:
Notariatsverweser Beck.

Winnenthal.
Die Stelle eines
Stallwärters
(Schweizers) ist erledigt und mit einem ledigen Mann zu besetzen, der mit der Pflege von Kühen, Kälbern u. Schweinen vollkommen vertraut ist. Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Verpflegung 220 M. jährlich. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen persönlich melden bei
K. Oekonomie-Verwaltung.
Auch.

Oppenweiler. 100 Stück
Pyramidpappeln
setzt noch um billigen Preis dem Verkauf aus
J. Wahl z. Löwen.

Spiegelberg.
Bau-Akkord.
Die bei der Erbauung eines neuen Wohnhauses vorkommenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag
1) der Maurerarbeit 1700 M.
2) „ Zimmerarbeit 1500 M.
3) „ Betonierarbeit 150 M.
4) „ Gypserarbeit 500 M.
5) „ Schlosserarbeit 230 M.
6) „ Flaschnerarbeit 170 M.
Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind im Gasthaus z. **Lamm** in **Spiegelberg** zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Offerte bis
Donnerstag den 18. d. M., mittags 1 Uhr,
abzugeben sind.
A. A.
Backnang den 15. April 1889.
Oberamtsbaumeister
Hämmerle.

Fichtenberg.
Unterzeichnete ist gesonnen, ihr

Anwesen,
bestehend aus einem zweistockigen neuerbauten Wohnhaus nebst etwas Gemüsegarten beim Haus am
Gründonnerstag den 18. April,
vormittags 10 Uhr,
unter freier Hand gegen bare Bezahlung zu verkaufen, wozu sie Liebhaber freundlich einladet.
Christian Wahl,
Sesselmachers Witwe.

Backnang.
Vor 1. Mai finden
tüchtige Steinhauer und Maurer
noch dauernde Beschäftigung bei
Bauunternehmer **Gläser.**

Gerbergesellen
(unverheiratet) gesucht von
Karl Klingelhöfer, Gerberei,
Böhl, Reg.-Bez. Cassel.

Backnang.
Ungefähr 20 Ztr. unberegnetes
Heu & Oehmd
hat zu verkaufen
J. Stierle.

Heu.
100—150 Ztr. Ia. **Wiesenheu** verkauft zum Tagespreis
Paul Betz in **Spiegelberg.**

Zell.
Ungefähr 30 Ztr. meist
Hochkleefutter,
alles unberegnet, hat zu verkaufen
Michael Stelzer.

Backnang. Meine
Wohnung
in der Aspacher Vorstadt ist auf Jakobi zu vermieten
Ratsdiener **Sammet.**

Backnang.
Wegen Auswanderung meines Mädchens nach Amerika suche ich sofort oder bis 1. Mai ein ordentliches nicht zu junges
Mädchen.
Frau Maler **Mayer.**

Backnang.
Regenschirme
für **Herren, Damen u. Kinder** von **guten Stoffen** und mit **eleganten Stöcken** für 1,40 Pf., 1,80 Pf., 2 M., 2,50 Pf., 2,80 Pf. und so fort bis 14 M. empfiehlt in schöner Auswahl
Rudolph Beuttlers Wwe.

Auf die rühmlichst bekannte.

Dürtinger Bleiche
geht in den nächsten Tagen eine Sendung ab, wozu noch Tuch, Gebild und Faden annehme.
C. Weismann.

Carbolineum,
bestes Schutzmittel für Holz gegen Schwamm und Fäulnis bei Wagen, Brücken, Thoren, Zäunen, Jauchefässern, 1 Pfd. für 3 Quadratmeter reichend, empfiehlt billig
C. Weismann.

Backnang.
Dreiblättrigen und ewigen
Kleesamen
seidefrei, ersteren in garantiert reiner Landware empfiehlt
L. Höchel.
Wiederverkäufer zu Engros-Preisen.

Echt Seeländer Saatlein
Echt virgin. Pferdezahn
empfiehlt
Louis Höchel.

Murrhardt.
Dreiblättrigen und ewigen
Kleesamen,
garantiert seidefrei, empfiehlt in besten Qualitäten billigst
H. Prinz,
vormals F. A. Seeger.

Ueberall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate!

!! Tapeten — Tapeten !!
liefert in den neuesten Mustern und besten Papieren zu überraschend billigen Preisen
— per Rolle von 10 Pf. an. —
Musterkarte franko zu Dienst.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Alle Sendungen franko.
L. Spitzenberg,
Pforzheim (Baden).

Traueranzeige.

Nach längerem Leiden in unerschütterlichem Gottvertrauen starb unsere liebe, treubesorgte Gattin und Mutter

Luise geb. Rupp,

60 Jahre alt, an einem Leberleiden heute abend 5½ Uhr ohne Todeskampf.

Voll Herzensgüte und Demut im Leben, vollendete die Entschlafene ihren irdischen Lebenslauf in friedlich gottergebenem Sinne.

Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:
Gustav Wenzel
mit seinen 4 Kindern.

Sulzbach den 13. April 1889.

Mittelschönthal.

Traueranzeige.

Tieferschüttert geben wir werten Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Gatte, Vater u. Großvater

Christian Baumann

heute morgen 10 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit (Brustentzündung) im Alter v. 66 Jahren zur ewigen Ruhe und Heimat abgerufen wurde.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr mit Fußbegleitung statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefbetrübte Gattin
Mathilde Baumann
geb. Heller.

Man bittet dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Den 14. April 1888.

Backnang. Alle Sorten

Strohhüte

für Knaben und Herren, **garnierte Mädchen- & Gartenhüte,** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Ferd. Kapphan.

Mein Lager in

Filzhüten

bringe hiemit empfehlend in Erinnerung.

Der Obige.

Ferd. Kapphan

empfiehlt auf bevorstehende Feiertage **weiße & farbige**

Oberhemden,

Arbeitshemden, Blousen, Schlips und **Kravatten, Kragen, Manschetten** in Gummi und Leinen zu äußerst billigen Preisen.

Dienstag Uhr.

„Ludwigsburger Ledermarkt"

2. Mai. (H.)

Backnang.

Regenschirme

für Damen, Herren & Kinder

in allen Preislagen, sowie

Spazierstöcke

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Wilh. Buchegger,
vorm. Jul. Schmückle.

Heu- und Oehmd-Verkauf.

Unterzeichnete verkaufen am **Gründonnerstag vormittags 11 Uhr** in der **Krone** in **Grab** ca. **300 Ztr.** gut eingebrachtes **Heu und Oehmd.** Bemerkt wird, daß dasselbe nach dem Wunsche der Kaufsliebhaber in kleineren Partien abgegeben wird.

G. & F. Häuser & Jäkle.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub. **W. 5837** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Auswüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubrittertum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mühen und Opfern, welche andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnsucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren gegen die mannigfachsten Störungen der Verdauungs- und Ernährungsorgane bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen, ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Backnang. Eine große Auswahl

Spiegel,

Sofa, Bettrösche u. Betten, sowie polierte, lakierte, neue u. gebrauchte

Möbel,

Koffer und jede Gattung **Sessel** verkauft billig **D. Ruppmann.**

Backnang.
Schönen reifen

Limburger Käs,

vollfettigen Emmenthalerkäs

sowie **Kräuterkäs** empfiehlt

John Helmle.

Backnang. Meine obere

Wohnung

habe ich zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Karoline Breuninger
am kalten Wasser.

Geld-Antrag.

2—3000 M. sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen; es wird auch in kleineren Beträgen abgegeben. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Fichtenberg.
Ein älteres, aber gut erhaltenes

Tafelklavier

hat zu verkaufen
Schullehrer **Dannenmann.**

Visiten-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Wechselformulare
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang.

Zwetschgen,

Ia **serbische,** empfiehlt billigst

Carl Feucht.

Backnang. Gute

serbische Zwetschgen

empfiehlt billigst

Bäcker **Morcher.**

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Süda merika

Näheres bei dem **General-Agenten**

Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder bessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
Julius Finck, Winnenden.

Oppenweiler.
Ueber die Osternfeiertage

Metzel-Suppe

bei gutem **Stuttgarter Bier,** am **Ostermontag** gutbesetzte

Tanzmusik

durch Militärmusik, wozu freundlichst einladet

J. Wahl z. Löwen.

Oberweisach.
Am **Montag den 22. April** (Ostermontag) findet hier

Eierlesen

statt, wozu Freunde und Gönner dieser Belustigung freundlich eingeladen werden.

Auf Obiges bezug nehmend sind die Teilnehmer vom Unterzeichneten zu gutem Stoff freundlich eingeladen.

Johs. Jeutter z. Ochsen.

Backnang.
Mittwoch den 17. April gibts

Kalk

bei Ziegler **Arnold.**

Die Alters- & Invalidenversicherung

ist im Reichstage vor den Osterferien nicht zum Abschlusse gebracht worden, da das bevorstehende Fest sehr viele Abgeordnete in die Heimat abruft und schon in den letzten Sitzungen die Beschlußfähigkeit des Hauses zweifelhaft war. Das Riesenwerk, das schon seit zwei Jahren fortgesetzt die Interessentenkreise und die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt und dessen soziale und wirtschaftliche Folgen sich im voraus noch gar nicht bestimmen lassen, verträgt allerdings noch eine Verzögerung, aber es würde besser gewesen sein, wenn dieselbe nicht eingetreten wäre. Die deutsche Arbeiterwelt — es handelt sich hier um rund 12 Millionen Versicherungspflichtiger — erwartet endlich Gewißheit sowohl über die ihr neu aufzuerlegenden Verpflichtungen, wie über die Vorteile, welche ihr aus der neuen Versicherung erwachsen.

Es darf angenommen werden, daß die Bemessung der Beiträge ebenso wie der Renten etwa nach dem Schema erfolgen wird, welches die Kommission, an welche die betr. Paragraphen in zweiter Lesung zurückverwiesen wurden, jetzt dafür aufgestellt hat. Deshalb geben wir die Sätze in nachfolgendem wieder.

Die Altersrente soll, wenn die Versicherten wenigstens 30 Jahre lang Beiträge geleistet haben, betragen: In der ersten Lohnklasse jährlich 65, in der zweiten 80, in der dritten 115, in der vierten 150 Mk.

Die Invaliditätsrente (nach fünfjähriger Wartezeit) setzt sich zusammen aus: 1) einem Betrage von 60 Mark, der zu Grunde gelegt wird, 2) einem für jeden Invaliden gleichen jährlichen Reichszuschuß von 50 Mark und 3) einer Zulage, welche steigt: in der ersten Lohnklasse für jede Beitragswoche um 2 Pf., bei der zweiten um 6, bei der dritten um 9, bei der vierten um 13 Pf., bis zur Maximalhöhe.

Dieser Rentenabmessung entsprechend sollen vorbehaltlich anderweiter Festsetzung durch das Statut der Versicherungsanstalten an wöchentlichen Beiträgen erhoben werden: in der ersten Lohnklasse 14, in der zweiten 20, in der dritten 24, in der vierten 30 Pfennig.

Hiernach berechnet sich nachstehender Tarif für die Invalidenrenten, in welchem in der oberen Zeile stets die Sätze der Renten (einschließl. des Reichszuschusses) in Mark nach den früheren, in der unteren nach den jetzigen Kommissionsbeschlüssen angegeben sind:

	Lohnklasse 1	2	3	4
	Lohn bis 350 M.	350-550 M.	550-850 M.	über 850 M.
	Mindestrente bei Ablauf der 5jährigen Wartezeit:			
früher	98,00	130,00	165,20	203,60
jetzt	114,70	124,10	131,15	140,55
	5 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	102,50	138,00	176,72	218,96
jetzt	119,40	138,20	152,30	171,10
	10 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	107,60	146,00	188,24	234,32
jetzt	124,10	152,30	173,45	201,65
	15 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	112,40	154,00	199,76	249,68
jetzt	128,80	166,40	194,60	232,62
	20 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	117,20	162,00	211,28	265,04
jetzt	133,50	180,50	215,75	262,75
	25 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	122,00	170,20	222,80	280,40
jetzt	138,20	194,60	236,90	293,30
	30 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	129,20	182,00	240,08	303,44
jetzt	142,90	208,70	258,05	323,85
	35 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	136,40	194,00	257,36	326,48
jetzt	147,60	222,80	279,20	354,40
	40 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	143,60	206,00	274,64	349,52
jetzt	152,30	236,90	300,35	384,95
	45 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	150,00	216,67	290,00	370,00
jetzt	157,00	251,00	321,50	415,50
	Durchschnitt der Mindest- und Meistrenten:			
früher	124,00	173,33	227,60	286,80
jetzt	135,85	187,55	226,33	278,03

Vom Landtag.

* Die 13. Sitzung der Kammer am 11. April setzte die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Kapitel 36, 36a und 37, welche die Etatsposten vom Landgestüt (Einnahmen 156 903 M., Ausgaben 304 454 M.), Remontedepot (34 355 M. und für 1890/91 6083 M.) und Prämien für ausgezeichnete Privatzuchtpferde umfaßten, wurden genehmigt, ebenso Kapitel 38: Zentralstelle für Gewerbe und Handel. 128 850 M. Zu Titel 18 komnt Hartranft auf die Lehrlingsprüfungen zu sprechen, deren Wert er hoch anschlägt. Doch leide die Einrichtung an gewissen Mängeln. Es wäre wünschenswert, wenn von seiten der Regierung der Sache mehr Aufmerksamkeit zugewendet würde. Es ließe sich, da den obligatorischen Prüfungen Hindernisse im Wege stehen, vielleicht durch Prämien helfen, ebenso durch die Verpflichtung der Schüler der Fortbildungsschule, sich am Schluß des Kursus den Prüfungen zu unterziehen. Stälin empfiehlt Erleichterung des Besuches der Fortbildungsschulen auf dem Lande, wozu ja ein Teil der Jubiläumsstiftung verwendet werden könnte. Staatsminister v. Schmid äußerte in dieser Debatte: Die Sache berührt die Sphäre der Reichsgesetzgebung und zwar die Prinzipien derselben; eine Mäßigung in diesen Bestrebungen sei daher sehr zu empfehlen. Prämien würden nur an solche verteilt werden können, die sich ausgezeichnet haben. Der Abg. Gröber brachte die ungenügende Fabrikinspektion zur Sprache, insbesondere die der Ortsbehörden, welche in kleineren Gemeinden sich den großen Fabrikanten gegenüber oft in einem Zustande der Abhängigkeit befinden. Min. v. Schmid machte die Mitteilung, daß der Plan, die Dampfkessel-Revisionsbeamten mit zur Fabrikinspektion heranzuziehen, der Verwirklichung nahe sei, daß er der (Minister) überhaupt alles aufbieten werde, in der wichtigen sozialpolitischen Frage der Fabrikinspektion das angestrebte Ziel zu erreichen.

14. Sitzung. 12. April. Fortsetzung der Etatsberatung. Kap. 39, Unfallversicherung (10 300 M. und 14 300 M.). Sachs berührt hiebei, daß die Umständlichkeit und Kostspieligkeit des Einzugs der Beiträge zu den landw. Berufsgenossenschaften in Wegfall kommen möge. An der weiteren Debatte beteiligten sich v. Hermann und Ow. Minister v. Schmid legte sodann die Gründe dar, welche die Regierung zu dem bestehenden Umlageverfahren veranlaßten. Dasselbe sei in andern Ländern noch komplicierter. Bei Kap. 40, Straßenverwaltung (2 421 216 M.) regt Nast die Notwendigkeit einer neuen Ueberbrückung des Neckars an. Minister v. Schmid erklärt, daß allerdings die Frequenz einen Bau bedinge, jedoch sei die Sache nicht so einfach, überhaupt möge sich Cannstatt gedulden, bis die Vorarbeiten vollendet seien. Zu Titel 5: Von 106 Straßenwärtern liegt eine Bitte um Dienstkleidung auf Staatskosten vor, um „ihrem Auftreten mehr Gewicht zu verleihen." Die Finanzkommission beantragt, die Regierung um Erwägung dieser Bitte zu ersuchen. Staatsminister v. Schmid erwidert auf die Petition zu Titel 5: Den Straßenwärtern sei der Gehalt erhöht worden, sie hätten sich darum nicht mit dieser Bitte an das Haus wenden sollen, ohne sie zuvor der Regierung vorzulegen. Es sei auch eine Neuorganisation des Straßenwärterdienstes im Werk. Er könne also der Bitte keine Aussicht eröffnen. Zu Tit. 9 und 10: „Beiträge zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen" werden Wünsche auf höhere Staatsbeiträge und gleichmäßige Behandlung der Gemeinden geäußert. — In der Abendsitzung der Kammer der Abgeordneten fragte der Abg. für Cannstatt, Nast, welche Stellung die k. Regierung zur Frage der Weiterführung der Schleppschifffahrt von Heilbronn bis Cannstatt oder Eßlingen einnehme. Staatsminister v. Schmid erwiderte, daß die Anlage der Wasserfahrtstraße bis nach Cannstatt auf 3 800 000 M., bis Eßlingen auf 12 000 000 M. kommen würde. Von einer Rentabilität würde in den ersten Jahren nicht die Rede sein können. Er spreche aber, bei der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Frage, dem Projekt die Zukunft nicht ab.

Nach dieser Sitzung vertagte sich die Kammer bis zum 24. April.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 13. April. Die feierliche Eröffnung der Gartenbauausstellung wird am kommenden Mittwoch den 17. ds. von dem Vorstand des Gartenbauvereins Prof. Dr. v. Ayles eingeleitet und von dem Staatsminister des Innern v. Schmid im Namen des hohen Protektors des Vereins, Sr. Maj. des König, vollzogen werden. JJ. MM. der König und die Königin haben einen prachtvollen Ehrenpreis gestiftet, bestehend in einer kostbaren Blumenschale. Den bereits bekannten Ehrenpreisen sind etwa 10 weitere zuzuzählen. Die Arbeiten werden aufs eifrigste gefördert; das Rahmenwerk für die auszustellenden Blüten und Pflanzen ist nahezu fertig. Ein ganz neuartiges Prachtstück wird in den Riesenfächern am Eingang mit der Inschrift „Grüß Gott!" zu sehen sein. Der Hintergrund baut sich großartig auf. (Schw. M.)

* **Eßlingen.** Dieser Tage hat abermals ein Liebespaar hier den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen, jedoch mit mehr komischem Erfolg. Als Mittel zum Zweck wurde Gift gewählt. Der Apotheker, bei dem dasselbe gekauft werden wollte, hatte aber scheints Unrat gewittert und ein kräftig wirkendes Abführmittel verabreicht. Die Liebenden schlossen sich in ein Zimmer ein, warfen den Schlüssel zum Fenster hinaus und legten sich, nachdem sie das vermeintliche Gift eingenommen, zu Bette. Die Wirkung blieb nicht aus, und in der Meinung, sie hätten die Cholera, riefen sie um Hilfe! Vielleicht sind sie jetzt kuriert. (Neck. Ztg.)

* Bei der Musterung in **Rottenburg** fand sich ein Rekrut aus Haiflingen ein, der bei ganz normalem Körperbau ein Körpergewicht von nur 53 Pfd. und eine Größe von netto 1 Meter hatte. Das Gewicht eines normal gewachsenen Mannes im Alter von zwanzig Jahren beträgt gewöhnlich an 120—130 Pfund.

* In **Knausberg** (Ellwangen) geriet ein 3jähriges Kind in eine im Gang befindliche Futterschneidmaschine, wobei ihm der rechte Arm und die Zehen des rechten Fußes ausgerissen wurden. Das Kind starb den Tag darauf. Gegen einen 16 Jahre alten Dienstboten ist die Untersuchungshaft wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet; man meint, dieser habe das Kind auf das Triebwerk gesetzt.

---

* Der **Kaiser** gedachte am Montag mittels Extrazuges in Oldenburg einzutreffen und sich direkt an Bord der Kreuzerkorvette „Alexandrine," welche zwischen den Schleusen unter Dampf liegt, zu begeben, um mit ihr in See zu stechen und die Inspizierung des Schiffes vorzunehmen.

Oldenburg den 14. April. Der Kaiser traf heute früh unter Salutschüssen und Glockengeläute und dem enthusiastischen Jubel des zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung hier ein. Am Bahnhof wurde der Kaiser vom Großherzog empfangen, welchen er durch zweimalige Umarmung begrüßte. Am Eingange der Heiliggeist-Straße, wo eine Ehrenpforte errichtet worden war, hielt der Oberbürgermeister v. Schrenck eine Ansprache. Auf dem Wege bis zum Schlosse bildeten Truppen, Kriegervereine, Innungen und andere Vereine, sowie die Schulen Spalier; die Stadt ist prächtig geschmückt. (Fr. Jrl.)

* Zum Besuche des **Königs von Italien in Berlin** wird jetzt auch offiziös aus Rom gemeldet, daß der König in Begleitung des Ministerpräsidenten Crispi in der zweiten Hälfte des Mai seinen Besuch am Berliner Hofe machen wird; es sei noch nicht festgestellt, ob die Königin und der Kronprinz mitreisen werden.

* Reutermeldung aus Sidney: Heute wurde aus **Samoa** den 2. April durch den Dampfer Lübeck die Nachricht überbracht, daß die Olga flott gemacht, daß sie nur leicht beschädigt sei und nach Sidney abgesegeln wird. „Nipsie" ist dagegen stark beschädigt und zweifelhaft, ob derselbe nach Amerika werde zurückkehren können. Uebrigens herrsche auf Samoa vollständige Ruhe.

— Einer Reutermeldung aus **Sidney** zufolge ist die „Olga" dort eingetroffen, sowie der Kommandant, 2 Offiziere, 30 Mann vom „Adler" und die überlebenden Offiziere des „Eber". Dieselben kehren am 24. April an Bord des „Habsburg" nach Deutschland zurück. 100 Mann bleiben als Wachtkommando in Apia zurück. Mataafa entließ seine meisten Leute.

Diese Nachricht von der Ankunft der schon für gleichfalls verloren gehaltenen Kreuzerkorvette **Olga** in **Sydney** wird allenthalben im Vaterlande die ungeteilteste Freude wecken.

* Der Staatssekretär des **Reichs-Marineamts** Heusner wurde vom Kaiser mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich der Marineverwaltung beauftragt.

* Deutschland, England und die Ver. Staaten haben sich dahin geeinigt, daß von jedem Staate nur **ein** Kriegsschiff bei **Samoa** verbleiben solle, bis die Berliner Konferenz ihre Beschlüsse gefaßt haben wird. Das Schiff „Alert" wird Nordamerika, die „Sophie" Deutschland und wahrscheinlich die „Kalliope" England vertreten.

* Das **neue Genossenschaftsgesetz** mit den vom Reichstage daran vorgenommenen Aenderungen hat die Zustimmung des Bundesrats gefunden.

* Der Bundesrat beschloß der vom Reichstag angenommenen Resolution betreffend die Vorlegung eines Gesetzentwurfs wegen Abänderung des **Gerichtskostengesetzes** und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, eine Folge nicht zu geben.

* In sämtlichen Kasernen mehrerer Garnisonen in Polen wurde durch eigens abgeordnete Kommissionen Durchsuchungen vorgenommen, weil eine große nihilistische Agitation unter den polnischen Soldaten entdeckt ist.

* **Deutscher Reichstag.** Am Freitag erörterte der Reichstag zunächst eine Petition des Verlegers der „Frankf. Ztg.", Sonnemann, um Erteilung der Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Abg. Frhrn. v. Hammerstein (als Redakteur der „Kreuz-Ztg."). Sonnemann hatte sich durch einen vom Wucher handelnden Artikel der „Kreuz-Ztg." beleidigt gefühlt, und das Gericht verlangte zur Strafverfolgung die Einwilligung des Reichstages. Das Haus glaubte mit der Sache sich eingehender beschäftigen zu müssen. da zum ersten Male von privater Seite ein solcher Antrag gestellt worden war, und verließ den Gegenstand in anbetracht der Geschäftslage des Hauses. — In der Fortsetzung der Beratung der Alters- und Invaliditäts-Vorlage wurden die neuen von der Kommission aufgestellten Renten- und Beitragstarife beraten, zu deren Annahme der Staatssekretär v. Bötticher ermahnte, da durch die Ablehnung die Beendigung der Beratung des Gesetzes bis auf den Herbst verschoben werden würde.

— Der **deutsche Reichstag** hat sich daraus bis zum 7. Mai vertagt.

* Der **Evangelische Bund,** von dem kürzlich ein ultramontanes Blatt das Geständnis ablegte: „Wir haben ihn unterschätzt", macht erfreulicherweise immer weitere Fortschritte. Die Zahl der Mitglieder dürfte bald ein halbes Hunderttausend erreichen, das Organ des Bundes, die „Kirchliche Korrespondenz", zählt in ihrer Monatsausgabe gegenwärtig über 17 000 Abonnenten, von den Flugschriften des Bundes ist eben die 28. erschienen, in welcher Professor Dr. Beyschlag die römisch-katholischen Ansprüche an die preußische Volksschule beleuchtet. Zu dem im Bau begriffenen Diaconissenhause des Bundes in Schwäbisch Hall, welches für die von der römischen Propaganda schwer bedrohten evangelischen Christen in katholischen Gegenden Krankenpflegerinnen ausbilden soll, sind zum zweitenmale 1000 M. geschenkt worden. Neue Vereine entstanden kürzlich in Bochum, Altenburg, Corbach, Marburg und Göttingen. (Fr. Jrl.)

Oesterreich-Ungarn.

* Nach mehrseitigen Berichten soll die **Kaiserin von Oesterreich** seit der Meierlinger Katastrophe von einem schweren Nervenleiden befallen worden sein, das sich in Melancholie und zeitweisen Wahnvorstellungen äußert. Es habe sich ihrer der Gedanke bemächtigt, dem Kaiser durch eine zweite Heirat einen Sohn und Thronerben gewinnen zu helfen.

* Wie dem **deutsch-österreichischen Bündnis** am besten von den Deutschen in Oesterreich gedient wird, hat der Reichskanzler in einem Antwortschreiben an die deutschen Turner in Krems folgendermaßen skizziert: „Ihre Begrüßung hat mich umsomehr gefreut, als auch ich der Meinung bin, daß Sie Ihre deutschen Gesinnungen nicht wirksamer bethätigen können, als durch festen Anschluß an Ihr dem Deutschen Reiche und seinen Fürsten engverbündetes und stammverwandtes Kaiserhaus."

Luxemburg.

Luxemburg, den 11. April. Die Eidesleistung des Herzogs-Regenten fand Nachmittags 3 Uhr in feierlicher Sitzung der Kammer statt. Sie erfolgte in französischer Sprache.

Luxemburg den 12. April. Kaiser Wilhelm hat dem Herzog folgendes Telegramm übersandt: „Infolge der zu meinem Bedauern eingetretenen Verhinderung des Großherzogs, Sr. Maj. des Königs der Niederlande, sind Ew. Hoheit als nächster Agnat zur einstweilen Ausübung der Regierungsrechte im Großherzogtum berufen worden; indem ich zu Gott hoffe, daß die betrübende schwere Krankheit des Königs-Großherzogs bald eine günstige Wendung nehmen und ihm die Uebernahme der Regierung wieder gestatten werde; es ist mir Bedürfnis, Ew. Hoheit meine freundschaftliche Gesinnung auszusprechen, in der Hoffnung daß während der Regentschaft die jetzigen herzlichen, Beziehungen zwischen meiner und der großherzoglichen Regierung fortbestehen werden. Wilhelm." — Der König von Sachsen sandte folgendes Telegramm: „Heute, wo Du thatsächlich den Dir gebührenden Platz einnimmst, erlaubt Du wohl dem treuen Freunde, die herzlichsten Glückwünsche für Gegenwart und Zukunft darzubringen."

* Wieweit in **Luxemburg** die Antipathie gegen Deutschland-Preußen geht, ergibt sich aus folgender Thatsache: Der Herzog hielt seinen Einzug in der alten nassauischen Uniform mit der „Pickelhaube". Diese letztere, die man für eine preußische hielt, soll auf die Bevölkerung sehr ernüchternd gewirkt haben und in einer Weise kritisiert worden sein, als wenn es sich um einen Verfassungsbruch handele. Nach allen Windrichtungen meldete der Telegraph sogleich, daß der Herzog in „preußischer Uniform" in Luxemburg eingetroffen sei — die Verwechselung ist sehr entschuldbar, denn die alte nassauische Uniform ist der preußischen ungemein ähnlich. Selbst als der Irrtum erkannt war, konnten sich die guten Luxemburger immer noch nicht beruhigen; sie meinten, Pickelhaube sei Pickelhaube.

Belgien.

* General **Boulanger** hat eine schwere persönliche Niederlage erfahren, an der er übrigens nicht selbst schuld hat. Bei dem Brüsseler Abgeordneten Somze fand am Mittwoch abend ein Ballfest statt, welchem alle belgischen Minister und die meisten Gesandten der fremden Staaten beiwohnten. Der Gastgeber hatte die schwer begreifliche Taktlosigkeit begangen, außer den eben genannten Personen auch den General Boulanger zu laden, ohne seine übrigen Gäste vorher davon zu benachrichtigen, welche Ueberraschung ihrer warte. Diese Taktlosigkeit des Herrn Somze mußte Boulanger büßen, denn als dieser in Begleitung des Grafen Dillon erschien, verließen sämtliche Minister und Diplomaten das Ballfest. Boulanger machte insofern gute Miene zum bösen Spiel, als er bis zum Schluß des Ballfestes blieb und die Demonstration unbeachtet ließ.

Brüssel den 13. April. Der Chefredakteur der „Independance belge", Berardi, ließ, weil dieser das Brüsseler Bilder Käuflichkeit beschuldigte, fordern. In der hiesigen Filiale des „Credit Lyonnais" liegen acht Franks zur Verfügung Boulanger's.

Großbritanien.

* Ein schönes Beispiel des englischen Gerechtigkeitsgefühls ist der Brief des **Konter-Admirals Scott** über das Schiffsunglück bei Samoa. Angesichts des Geschreis, welches viele Blätter über die Ueberlegenheit der Engländer anstimmen, weil es der „Kalliope" gelang, die hohe See zu erreichen, erklärt der Admiral, daß die „Kalliope" von allen Schiffen, vielleicht mit Ausnahme der "Trenton", das einzige war, welches hinlängliche Maschinenkraft zu dem waghalsigen Unternehmen besaß, dessen Gelingen zudem an einem Faden hing. „Unter diesen Umständen war es nur weise,

wenn die deutschen und amerikanischen Schiffe vor Anker blieben, indem darin ihre einzige Hoffnung auf Rettung lag."

* Der **indische Prinz** Maharadscha Singh hat ein beleidigendes Schreiben an die Königin von England veröffentlicht, worin er die Rückerstattung des großen Diamanten Kohinor verlangt und erklärt, sein indisches Königreich mit Hilfe anderer Mächte demnächst zurückzuerobern.

Rußland.

* Wieder geht das Gerücht um, gegen den Zaren **Alexander** sei von einem Offizier ein Attentat verübt worden; die Sache werde verheimlicht. Selbstverständlich ist die Nachricht unkontrollierbar.

Erwiderung

einer größeren Anzahl Gerbereibesitzer zum letzten Rindenmarkt in Heilbronn. Unterm 23. Februar d. Js. brachte die Neckarzeitung einen dem Gewerbe-Bl. entnommenen Artikel des Hrn. Oberforstrats Fischbach über den Verlauf des heurigen Rindenmarktes in Heilbronn (der auch im Backnanger Gew.-Verein zur Sprache kam. Anm. d. Red.), dem folgende Hauptpunkte zu Grunde liegen: 1) daß derselbe so kläglich ausgefallen sei, wie er nur je einmal gewesen; daß 2) schlechte Preise erzielt wurden, und 3) auf viele gute Quantitäten von Rinden vielfach gar kein Gebot gemacht wurde, und nur etwa die Hälfte des ausgebotenen Quantums an den Mann gebracht worden sei. Auf diese Darstellung halten sich unsere Gerber nun doch nachträglich noch verpflichtet, folgende Erklärung im eigenen Interesse kund zu geben: „Keineswegs verkennt der Gerber die Fürsorge des Staates für die seit ca. 25 Jahren angelegten und durchgeführten Schälwaldanlagen seitens der kgl. Forstverwaltungen behufs Gewinnung von jungen Beständen und Erzielung einer guten Glanzrinde, und die Gerber Württembergs waren für dieses ihnen dargebrachte Entgegenkommen stets dankbar. Es wurden auch bis anfangs der 80er Jahre für prima Qualität Glanzrinde oftmals 6 M., sogar 6 M. 40 Pf. per Ztr. bezahlt, allein die langjährige Erfahrung hat den Gerber gelehrt, daß er bei diesen hohen Preisen im Verhältnis zum Gerbstoffgehalt unserer inländischen Glanzrinde gegenüber der französischen, sowie dem billigen Angebot von Ungar-Rinde, durch die angestellten Versuche und gemachten praktischen Erfahrungen sich keineswegs im Vorteil befindet. Nach solchen Ergebnissen ist es daher nicht zu verwundern, wenn der Konsument zu der Ueberzeugung gelangt oder gewissermaßen gezwungen ist, in seinem eigenen Existenzinteresse ausländische Rinden zu kaufen, da die heutige Geschäftslage keineswegs eine solch glänzende ist, wie besagter Artikel darzuthun sucht. Ein Hauptfaktor, welcher den Gerber hauptsächlich auch bestimmt, ausländische Rinde zu konsumieren, ist der, daß namentlich ungarische Lieferanten beim Bezug ihm eine regenfreie, gut trockene und sorgfältig behandelte Ware garantieren, was angesichts ihrer bekannten Schutzvorrichtungen nicht zu bestreiten ist. Eine solche Garantie bietet nun aber der württembergische Staat dem Rindenkäufer in solch unzureichender Weise, daß in einem schlechten nassen Jahrgange der Käufer ein kolossales Risiko hat, da die bei uns heimischen Schutzvorrichtungen gegen Regen nur als prekäre bezeichnet werden müssen, und die daraus entstehenden Nachteile einem jeden Gerber nur zu klar sind. Solchen Mißständen ist der Käufer von ausländischen Rinden nicht ausgesetzt, woraus meistens die Apathie zum Kaufe einheimischer Erzeugnisse entspringt. Trotzdem allem ließe sich der einheimische Gerber jederzeit herbei, im Inland zu kaufen, wenn eine der heutigen Geschäftslage entsprechende Preisnormierung geschaffen würde, damit der Käufer inländischer Rinde mit denjenigen Konkurrenten, welche sich regelmäßig auf den Bezug ausländischer Rinde legen, entsprechendermaßen konkurrieren kann, zumal von sachgemäßer staatlicher Seite schon zugegeben wurde, daß für 5 M. per Ztr. immer noch mit Rentabilität Glanzrinde geschält werden könne. Es wurden z. B. am diesjährigen Heilbronner Rindenmarkt nachträglich noch aus Staatswaldungen Rinden aus Mittelwaldungen verkauft, von denen man gewiß nicht behaupten kann, daß sie billig seien. Die überwiegende Zahl der Gerber ist daher auch der Ansicht, daß bei etwas mehr Rücksicht seitens der Staatsbehörde der weitgrößte Teil des Ausgebot-Quantums hätte Nehmer finden können und somit dann den beiderseitigen Interessen gedient gewesen wäre.

B. (Neck.-Ztg.)

Verschiedenes.

* **Teure Bauplätze.** Von einer Stuttgarter wohlbekannten Architektenfirma wurde kürzlich Areal zur Arrondierung eines Bauplatzes zum Preise von 500 Mark pro Quadratmeter angekauft. Es ist dies ein sehr hoher Preis, könnte man doch fast den Platz mit Goldstücken damit belegen. (Ldsztg.)

Vom Bodensee. Ein grauenvolles Unglück passirte in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in der Nähe der Eisenbahnstation Hergatz. Der Lehrer Anton Wörle von Mariathann, Bezirksamts Lindau, früher Schulverweser in Lindau, wurde von dem Güterzuge, der um 3 Uhr dort eintrifft, überfahren. Erst einige Stunden später fand der Bahnwärter bei Begehung seiner Strecke den Verunglückte nach Lindau ins Krankenhaus verbracht, woselbst ihm der Fuß amputiert wurde. Die Amputation des Armes hatte der herbeigerufene Arzt schon in Hergatz vorgenommen. Erst am Abend erlöste der Tod den erst 26 Jahre alten, lebensfrohen Mann von seinem schrecklichen Leiden. Lehrer Wörle war am Samstag abend bis nach 12 Uhr nachts in Wigratzbad in Gesellschaft; er wollte, wie vermutet wird, den Weg nach Mariathann durch Begehen der Bahnlinie etwas kürzen und ist auf diese Weise von seinem traurigen Schicksale ereilt worden.

* **Der Wechselagent August Nowack aus Wien,** der mit unterschlagenen 32 000 Gulden durchgegangen ist, hat sich noch einer weit umfangreicheren Defraudation schuldig gemacht. Wie es sich inzwischen herausgestellt, hat Nowack nämlich auf Grund eines gefälschten notariellen Aktes 150 000 Gulden, welche seiner von ihm getrennt lebenden Frau gehören, der Nationalbank entlockt.

* **Eine unerhörte Greuelthat.** Puyimbert, ein Vorort von Limoges, war Dienstag früh der Schauplatz einer unerhörten Greuelthat. Eine Frau Porun erwürgte ihre fünf Kinder, drei Knaben und ein Mädchen, deren ältestes 11 Jahre, das jüngste 18 Monate alt war. Alle fünf wurden im Schlafe getötet. Hierauf zündete die Frau ein Kohlenbecken an, nachdem sie sich, um sicher zu sterben, mit einer Schere einen tiefen Stich in die Brust beigebracht und mit einem Messer sich die Adern geöffnet hatte. In diesem Augenblick drangen die Nachbarn, welche den Lärm gehört hatten, ein, und retteten die Mörderin. Dieselbe gab an, daß Not das Motiv ihrer That sei, doch glaubt man, daß sie ihren Gatten nicht wiedersehen wollte, welcher an diesem Tage das Gefängnis verließ, woselbst er wegen Diebstahls eingesperrt war.

* Aus **Amerika** bringt die heutige Post Meldungen von Verheerungen durch Präriebrände und Frühjahrsstürme. In Dakota brach ein Präriebrand aus, der großen Schaden anrichtete. Unweit Mont Vernon versuchte ein Bahnzug durch die Flammen zu fahren. Nachdem eine ziemliche Entfernung zurückgelegt worden, fand man, daß das Feuer gewaltiger sei, als man vermutet hatte. Der Zug mußte Halt machen. Viele männliche Passagiere, welche das Feuer zu bewältigen versuchten, trugen schwere Brandwunden davon. Unter den Frauen entstand eine Panik; sie fielen auf die Knie und beteten laut um Gnade. Schließlich wurde der Zug unversehrt durch das Flammenmeer gebracht. -- Längs der Küste von Sandy Hook bis zum Cap Hatteras wüteten am Samstag und Sonntag verheerende Stürme, die allenthalben ernsten Schaden anrichteten. In Delaware Bay ging ein Kohlenschiff zu Grunde, wobei 5 Personen ertranken. Mehrere Schiffbrüche ereigneten sich auch in Chesapeake Bay. Die hohen Fluten überschwemmten die Stadt Norfolk, gleichzeitig brach daselbst ein Brand aus, welcher infolge des Sturmes um sich griff und Eigentum im Werte von Doll. 1,500,000 einäscherte. In Portsmouth wurde das Trockendock überschwemmt und die Fregatte „Pensacola" sank in dem Dock. Im Süden wurden durch die Gewalt des Sturmes verschiedene Gebäude umgeweht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Die nächste **Stuttgarter Ledermesse** kommt am Donnerstag den 9. Mai zur Abhaltung. Die diesjährige Maimesse wird in den Tagen vom 20. bis inkl. 25. Mai abgehalten werden.

Fruchtpreise.

Winnenden den 11. April 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 22 Pf.	7 M. 19 Pf.	7 M. 12 Pf.
Haber	6 M. 94 Pf.	6 M. 84 Pf.	6 M. 75 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	7 M. 30 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	7 M. — Pf.	6 M. 60 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 13. April.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	19—22

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialien):

am Gründonnerstag den 18. April vorm. 9 Uhr Predigt, zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Helfer Leitz.

am Karfreitag den 19. April
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt Herr Helfer Leitz.

Gestorben

Meyer, F. W. J., Marine-Arzt, Cannstatt. Leitz, Wilhelm, Privatier, Heilbronn. Schott, Ferdinand, Justiz-Assessor a. D., Tübingen. Schülgen, Amanda, geb. Führer, Stuttgart. Rebmann, pens. Schullehrer, Blaubeuren. Engler, Stiftungspfleger, Ertingen. Wölfle, Fr. Pfarrer, Calmbach. Gaßmann, Chr. Cannstatt. Pfleiderer, C M., geb. Hiller, Tübingen. Aldinger, Fr., Wundarzt, Vaihingen a. F. Stollsteimer, F., Cafetier, Stuttgart.

Feuerhanne.

Eine Dorfgeschichte aus dem badischen Schwarzwald.
Von H. M.)

(Fortsetzung.)

Draußen standen die Kirchgänger in aufgeregten Gruppen beieinander, eifrig sprechend und gestikulierend.

„Da ist die Schanddirn' . . . da . . ." kreischte das Brigittele, auf Hanne zustürzend, mein' Mann hat der Schlag 'troffen, weil er dich durchs Fenster g'seh'n hat. Feuerhanne . . . hat er g'schrie'n und ist hing'stürzt. Und wenn du nit wärst, wär' ich jetzt des Josephs Frau, aber du hast ihn zum Bettler g'macht, du . . . du . . . du . . ."

Ihre Finger krallten sich in Hannes Haar und zerrten an den langen Flechten. Da raffte sich diese mit einem Schmerzensschrei auf, schleuderte das Weib beiseite, daß es hart auf das Steingeländer aufschlug, und eilte flüchtigen Fußes durch die zuschauende Menge.

Mit fliegenden Haaren und schweratmender Brust erreichte Hanne das freie Feld. Es freute sie, daß sie dem Brigittele gezeigt, wer der Stärkere sei, und doch überkam sie eine entsetzliche Angst, die Hubertbäuerin könne sich zu Tode geiallen haben.

Im Schatten eines Apfelbaumes setzte sie sich nieder.

„O Muhme . . . Muhme . . . da guck vom Himmel 'runter, ob ich nit gut hab' fein wollen. Sag's der Mutter, ich sei nit Schuld, ich g'wiß nit."

Ueber den Feldweg kam Joseph schnellen Schrittes auf sie zu.

„Hanne . . ."

Sie streckte abwehrend beide Hände aus . . .

„Bleib' fern . . . kommst auch um mich zu quälen?"

„Ich komm', um dich zu retten . . . das ganze Dorf ist in Aufruhr, g'schwind lauf' in meine Hütt' und verbirg dich . . . es geht dir übel, finden sie dich."

„Wie ist's mit dem Brigittele?"

„Es hat am Schlag ein Stößle kriegt, sonst nichts."

„So bin ich froh, sitz 'hin, Joseph. Laß sie doch kommen, ich hab' kein Angst. Guck, heut' früh, wie ich im Gärtle saß und der alt' Hinzel mir schmeichelte, da überkam mich's, ich weiß nit wie. Mir hatte von der Muhme 'träumt, die mich bat, ein brav' Leut' zu werden. Da nahm ich mir vor, den Haß und Groll zu vergessen — aber jetzt ist's aus damit, rundweg aus. Red' nit weiter, ich geh' nit fort — ich bleib'; und sollt' ich auch d'rüber zu Grund' geh'n, meine Ruh' muß ich haben. Komm', willst mich nit heimbegleiten? Fürchtest wohl auch das G'spött, armer Tropf?" Und Hanne blieb. Sie wußte, daß sie geächtet war und verkroch sich wie ein wildes Tier in ihrer Hütte, das auf die kläffende Meute lauert, um ihr die Zähne zu zeigen.

Es war eine böse Zeit. Wenn schon die Begüterten sie schwer empfanden, wie viel mehr mußte das nicht bei den Armen der Fall sein. Der Winter war nicht fern, und mit ihm kam das gräßliche Gespenst des Hungers näher und näher.

Hanne zählte jeden Morgen von ihrer kleinen Barschaft, die sie sich durch fleißiges Arbeiten, wie es den sich gut aufführenden Sträflingen gestattet war, erworben, zwei Batzen ab, die sie abends dem Joseph einhändigte, damit er Milch und Brot kaufe. Es war eine kärgliche Nahrung, von der auch noch Hinzel sein Teil beanspruchte. Die unvernünftige Kreatur war, so unwahrscheinlich dies auch klingen mag, Hanne's einzige Freude. Sie hörte doch wenigstens ihre eigene Stimme, wenn sie mit ihm sprach.

Früh morgens sagte sie:

„Hinzel, was meinst, ist's jetzt Zeit, die Supp' zu brocken?"

Dann sprang der Kater vom Herde herab, weil er wußte, daß es nun bald nicht mehr ganz geheuer dort sei, machte einen Buckel und miaute. Während Hanne die Suppe kochte, blinzelte er mit den Augen, als ginge ihn das gar nichts an. Kaum aber setzte sie sich auf die Ofenbank, den Suppennapf auf den Knieen, so sprang er neben sie hin, und that so schön und lieb und öffnete das rosa Mäulchen so begehrlich, daß die Hanne einen Bissen nach dem andern hineinschob. Nach Tisch wusch sie das Geschirr; Hinzel putzte sich die Pfötchen und Hanne hatte ihm so viel zu erzählen, daß er vom Zuhören ganz müde wurde und einschlief.

Am Abend sprach der Joseph gewöhnlich eine Stunde vor, ehe er seine Runde abging. Hanne freute sich den ganzen Tag darauf, ließ es sich aber nicht merken.

Noch aus einem anderen Grunde war ihr Josephs Besuch hochwillkommen. Sie brauchte kein Licht zu brennen, das gar so teuer war. Der Joseph zündete seine Laterne auf Gemeindekosten an, und das freute Hanne mehr, als wenn man ihr Licht geschenkt hätte.

Einmal sagte Joseph:

„Hanne . . . weißt, ich hab' heut' ein' guten Einfall g'habt. Heirat' mich, du hast mich ja ehestens so gern g'mocht, und ich hab' dich noch jetzt rechtschaffen gern. Was willst du denn eigentlich so? Die paar Gulden langen nit ewig und wenn du erst mein' Frau bist, will ich dich schon vor dem Sellinger Pack schützen." Hanne sah ihn ernst und traurig an.

„Hättest du vor fünf Jahren zu mir, anstatt zu dem Brigittele g'sagt, wäre viel Unglück nit g'scheh'n. Ich weiß wohl, warum du mich heiraten willst: ich daure dich, weil ich sogar einschichtig bin. Für dein Mitleid dank' ich dir, das andere laß nur, wie's ist. Ja, wenn ich meinen guten Namen wieder hätt' und den Kopf hochtragen dürft'! . . . Du brauchst kein Mädel mit einem Schimpf zu frei'n."

Joseph war kein großer Redner. Er konnte es nie recht sagen, wie es ihm ums Herz war, aber von Stunde an warb er um Hanne andauernder und eifriger wie in der Blütezeit ihrer Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Eigentümliches Avancement. Als eine Seltenheit dürfte zu verzeichnen sein, daß die Gemeinde Staufenberg ihren Ortsdiener Heinrich Stefan, der dies Amt schon seit 22 Jahren bekleidete, zu ihrem Bürgermeister erwählte.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 47 Donnerstag den 18. April 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** -- Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Anzeigen.

K. Staatsanwaltschaft Hall.

Zurückgenommen

wird der am 3. d. M. vom K. Amtsgericht Hall gegen Johann Knapp, Schneider und Kohlenbrenner von Grab OA. Backnang wegen Betrugs i. R. u. a. V. erlassene Steckbrief.

Den 16. April 1889.

Hilfsstaatsanwalt
Glöggler.

K. Amtsgericht Backnang.

Der Beschluß über die Eröffnung des Konkursverfahrens gegen
Christian Stecher, Bauer in Rietenau,
vom 8. d. M. ist in Folge Zurücknahme des die Eröffnung bedingenden Antrags wieder

aufgehoben

worden.

Den 16. April 1889. Gerichtsschreiber Hiemer.

Revier Reichenberg.

Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag den 20. April**, vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Burgschlag im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1 Stück Langholz III. Kl. mit 0,72 Fm., 46 St. IV. Kl. mit 13,80 Fm., 41 St. V. Kl. mit 6,33 Fm., 4 St. Sägholz III. Kl mit 1,56 Fm. und 4 St. Weißbuchen mit 0,57 Fm.

Zusammenkunft an der Pflanzschule in der Weidichwiese.

Revier Mönchsberg.

Stamm- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 23. April**, vormittags 10 Uhr im **Lamm** in **Mainhardt** aus dem Staatswald Knikenwald:

Nadelholz-**Langholz** I. Kl. 38 Fm., II. Kl. 42 Fm., III. Kl. 19 Fm., IV. u. V. Kl. 20 Fm.
Sägholz I., II. und III. 15 Fm.
Ausschuß aller Klassen 32 Fm., 1 Eiche mit 1 Fm.
Brennholz: 20 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 47 Rm. dto. Anbruch.

Backnang.

Bekanntmachung.

Die K. Gebäudebrandversicherungsanstalt hat die durchgreifende Neuschätzung sämtlicher Gebäude der hiesigen Gemeinde angeordnet. Die Schätzung findet im Laufe des Jahres statt. Obmann der Kommission ist Herr Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Hievon wird die Einwohnerschaft benachrichtigt.

Den 17. April 1889.

Stadtschultheißenamt.
W. Springer.

Backnang.

Eigentumsansprüche an einen

gefundenen 100 Mark-Schein

sind binnen **3 Tagen** geltend zu machen.

Den 16. April 1889. Stadtschultheißenamt.

Spiegelberg.

Aufforderung an Erbschaftsgläubiger.

In der Nachlaßsache des gestorbenen
Christian Föll, gewes. Bauers und Anwalts in Großhöchberg,
werden die Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 2 Wochen** bei der Teilungsbehörde anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Vornahme des Verlassenschaftsgeschäfts nicht berücksichtigt und ihnen alsdann nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Den 16. April 1889.

Für die Teilungsbehörde:
K. Amtsnotariat Murrhardt.
Aff. Haidlen.

Murrhardt.

Letzter Wohnhaus- und Güter-Verkauf.

Die Erben der † Karl Bay, Schäfers Witwe dahier, verkaufen am nächsten **Dienstag den 23. April d. J.,** **vormittags 10 Uhr,** **in der Notariatskanzlei** auf dem hiesigen Rathause **im letzten Termine:**

Ein zweistockiges Wohnhaus mit Scheuernstock an der Murr in der obern Vorstadt, auf dem Graben. Mit Bauholzgerechtigkeit.
Brandversf.-Anschlag einschließlich des Bauholzwerts 2800 M.
Waisengerichtl. Anschl. 1200 M.
Noch nicht angekauft.

33 a 65 qm Gras- und Baumgarten in Ziegelgärten,
angeschlagen zu 1000 M.
angekauft um 800 M.
99 qm Land in Birkgärten, neben Jakob Huter, K. S., u. Seifensieder Dichel,
angeschlagen u. angekauft um 70 M.
Die Käufer haben gleichzeitig mit dem Angebot einen tüchtigen Bürgen zu stellen.

Den 16. April 1889.

Amtsnotar Schweizer.

Zell.

Ungefähr 30 Ztr. meist

Hochkleefutter,

alles unberegnet, hat zu verkaufen
Michael Stelzer.

Winnenthal.

Die Stelle eines

Stallwärters

(Schweizers) ist erledigt und mit einem ledigen Mann zu besetzen, der mit der Pflege von Kühen, Kälbern u. Schweinen vollkommen vertraut ist. Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Verpflegung 220 M. jährlich. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen persönlich melden bei

K. Oekonomie-Verwaltung.
Auch.

Spiegelberg.

Bau-Akkord.

Die bei der Erbauung eines neuen Wohnhauses vorkommenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag

1)	der Maurerarbeit	1700 M.
2)	„ Zimmerarbeit	1500 M.
3)	„ Betonierarbeit	150 M.
4)	„ Gypserarbeit	500 M.
5)	„ Schlosserarbeit	230 M.
6)	„ Flaschnerarbeit	170 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind im Gasthaus **z. Lamm** in **Spiegelberg** zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Offerte bis **Donnerstag den 18. d. M., mittags 1 Uhr,** abzugeben sind.

A. A.

Backnang den 15. April 1889.

Oberamtsbaumeister
Hämmerle.

Unterweißach.

Fahrnis-Verkauf.

Am **Ostermontag den 22. April,** mittags 1 Uhr, verkaufe ich gegen Barzahlung in meinem Hause

Einen leichten Kuhwagen samt Leitern und Bretter, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Güllenfaß, 1 Wagenwag, Ketten u. 1 neuen Radschuh; ferner 1 Futterschneidmaschine.

Schlosser **Deuschle.**

Saat-Kartoffel-Empfehlung.

Von den so beliebten Andersen, welche sich auch im letzten Jahr durch ihre Güte, Widerstandsfähigkeit gegen Witterungsextreme, sowie hohe Ergiebigkeit ausgezeichnet haben, hat abzugeben

J. Klotz, Allmersbach.

Unterweißach. 5—6 Ztr.

Saatkartoffel

hat zu verkaufen

S. Müller Witwe.

Heu.

100—150 Ztr. Ia. **Wiesenheu** verkauft zum Tagespreis

Paul Betz in **Spiegelberg.**

Ein Knecht

von 16—20 Jahren wird gesucht. Von wem? gibt Auskunft die

Expedition d. Bl.

Ein Knecht

von 18—20 Jahren wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem? sagt die

Expedition d. Bl.

Einen tüchtigen

Hausknecht

sucht zum sofortigen Eintritt, wer? zu erfragen in der

Expedition d. Bl.

Wechselformulare
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang.

Weiße und farbige

Vorhangstoffe

aller Sorten und Breiten empfiehlt

Louis Vogt.

Backnang.

Bettfedern

in weiß und grau das Pfund 1,80 Pf., 2 M., 2,50 Pf. bis 3 M. 50 Pf.

Fertige Betten

für 50, 55, 65 und 75 M. mit neuen Federn gut gefüllt,

Bettbarchent & Bettdrill

sowie **sämtliche Aussteuerartikel** empfiehlt bei billigst gestellten Preisen in größter Auswahl

Rudolph Beuttlers Wwe.

Backnang.

Wasserharz

und kaltflüssig Baumwachs

empfiehlt

Albert Bauer.

Unterweißach. **Dreiblättrigen**

Kleesamen

von hiesiger Gegend, **Luzerner** dto., ächten Seeländer **Saatlein**, sämtliches in garantiert seidefreier Ware, empfiehlt billigst **C. A. Stütz.**

Unterweißach. Alle Sorten

Gartensamen,

gelbe ächte **Oberndorfer Runkelrüben** bringe in frischer, keimfähiger Qualität empfehlend in Erinnerung.

C. A. Stütz.

Ein jüngerer

Bäcker

kann eintreten. Bei wem? sagt die

Expedition d. Bl.

Einen ordentlichen

Knecht

sucht **Kugler, Dreffelhof.**

Backnang. Ein

Flaschnerlehrling

wird bis Ostern gesucht von

W. Bolz.

Backnang. Ein kräftiger

Lehrling

kann eintreten bei

Wagner **Heinz.**

Einen **Pflug** hat zu verkaufen

Obiger.

Nellmersbach.

Drechsler-Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hätte die Stockdrechslerei gründlich zu erlernen, könnte ohne Lehrgeld sofort eintreten bei

Karl Hägele, Stockfabrik.

Reichenberg. Eine Partie ältere

Hopfenstangen

verkauft **Gottlieb Brod.**

Die nächste Nummer erscheint Samstag Nachmittag. Inserate sind am Donnerstag aufzugeben.